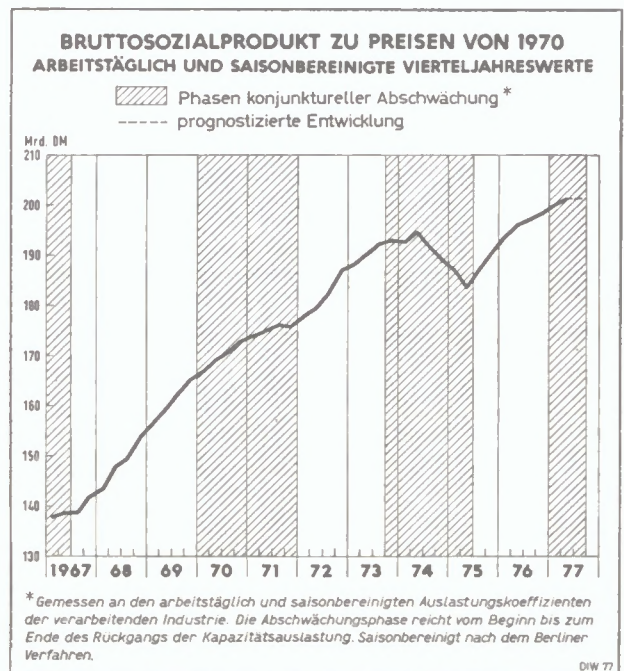


Aufschwung in der Bundesrepublik Deutschland zum Stillstand gekommen

Ergebnisse der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das zweite Quartal 1977¹⁾

Nachdem gegen Jahresende 1976 der Übergang zu einem sich selbst tragenden Aufschwung in der Bundesrepublik Deutschland gelungen zu sein schien, bewirkte nun die seit Jahresbeginn schwache Ordertätigkeit wieder eine Verlangsamung des gesamtwirtschaftlichen Produktionstempos. Auch für die nächsten Monate läßt der Verlauf der Auftragsingänge in der Industrie keine nennenswerte Aufwärtsbewegung der Produktion erwarten. Die Annahme, daß die Auftragseingangsstatisik mit ihren immer noch vorläufigen Daten für 1977 ein zu ungünstiges Bild des Konjunkturverlaufs zeichnet, ist wohl revisionsbedürftig, wahrscheinlich ist der Niveauverlust zu Jahresbeginn weniger auf die Umstellung der Industriestatistik zurückzuführen als auf die im ganzen veränderte konjunkturelle Lage.

Das reale Bruttosozialprodukt hatte in I/77 arbeits-täglich und saisonbereinigt das Ergebnis von IV/76 noch um 1 vH (kalendermonatlich: 0,5 vH) übertrafen. Im Berichtsquartal ging die Rate auf 0,5 vH zurück; kalendermonatlich errechnet sich sogar ein Minus von 0,5 vH. Damit verringerte sich auch der Abstand zum Produktionsniveau des entsprechenden Vorjahrsquartals: von + 4 vH in I/77 auf + 2 vH. Allein der kräftig expandierenden Auslandsnachfrage war es zu verdanken, daß es im Berichtsquartal überhaupt noch zu einer gesamtwirtschaftlichen Mehrproduktion kam: Die Güterverwendung im



¹⁾ Die üblicherweise an dieser Stelle ebenfalls vorgelegten vierteljährlichen Berechnungen über Arbeitsvolumen, Produktivität und Einkommen müssen leider entfallen, da das Statistische Bundesamt nach der Umstellung der monatlichen Industrieberichterstattung auf das Konzept „Produzierendes Gewerbe“ seit 1. 1. 77 noch keine Werte über Beschäftigung und Einkommen in diesem Bereich veröffentlicht hat.

Entwicklung des Bruttosozialprodukts und seiner Verwendungsbereiche¹⁾

Mrd. DM zu Preisen von 1976

	1974		1975				1976				1977	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Privater Verbrauch	590	589	591	595	608	610	616	615	613	643	633	634
Öffentl. Verbrauch	216	217	219	222	225	228	230	228	229	228	230	227
Bauten	142	141	138	135	136	137	136	142	143	144	146	145
Ausrüstungen	86	83	84	84	87	88	91	90	89	93	93	93
Ausfuhr	303	299	278	276	279	289	298	307	312	315	321	332
Abzuegl. Einfuhr	259	246	252	256	252	264	275	273	280	294	286	284
Bruttosozialprodukt	1093	1078	1067	1046	1069	1086	1105	1116	1125	1132	1141	1148

1) Saison- und arbeitstäglich bereinigte Entwicklung. Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet.

Inland ging arbeitstäglich und saisonbereinigt um real 0,5 vH (kalendermonatlich: 1,5 vH) zurück.

Saison- und arbeitstäglich bereinigte Auslastungskoeffizienten und Auftragseingänge der verarbeitenden Industrie sprechen dafür, daß der konjunkturelle Aufschwung, der im Sommer 1975 begonnen hat, nun zum Stillstand gekommen ist. Mit reichlich 800 Mrd. DM (in Preisen von 1970, Jahresbasis) lag das reale Bruttosozialprodukt in II/77 saison- und arbeitstäglich bereinigt um rund 10 vH über dem Tiefstwert von I/75 und um 3,5 vH über dem Höchstwert des vorangegangenen Zyklus (II/74). Die in der Aufschwungphase von I/72 bis III/73 erreichte Auslastung der Industriekapazitäten von durchschnittlich 90 vH wurde im Aufschwungsjahr 1976 jedoch nicht annähernd erzielt (86 vH).

Die Richtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung wird – bei einem Gewicht von mehr als 50 vH –

durch das warenproduzierende Gewerbe bestimmt: Hier flachte sich die Expansionsrate (saison- und arbeitstäglich bereinigt) von 1,5 vH in I/77 auf 0,5 vH ab; die Produktion im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe ging in II/77 sogar zurück. Positive Veränderungsdaten verzeichneten lediglich die konsumnahen Industriezweige (Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe) und das Bauhauptgewerbe. Überdurchschnittlich stiegen die Leistungen im Großhandel – wohl eine Folge des noch guten Auslandsverkehrs; nur durchschnittlich erhöhten sich dagegen die Leistungen im Einzelhandel.

Die Terms of Trade blieben im Berichtsquartal unverändert, so daß sich der Deflationierungsfaktor des Sozialprodukts und der Preisindex der inländischen Güterverwendung in gleichem Tempo (1,5 vH) erhöhten. Erwartungsgemäß flachte die Preissteige-

Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	1975	1976	1975				1976				1977	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	574,6	621,9	130,3	141,7	142,7	159,9	143,0	153,5	150,1	175,3	153,8	164,1
Öffentl. Verbrauch	216,0	228,6	48,1	50,7	51,4	65,9	53,1	52,8	54,2	68,5	54,8	55,8
Bauten	132,2	141,5	27,8	33,1	36,3	35,0	28,0	35,7	39,2	38,6	31,5	38,3
Ausrüstungen	82,3	91,4	17,7	20,0	20,5	24,2	20,6	22,3	22,0	26,6	22,3	23,7
Lagerveränderung	-3,4	13,4	-0,2	0,0	3,8	-7,0	4,6	2,9	11,7	-5,8	3,7	0,3
Ausfuhr	272,1	310,4	64,4	67,4	66,6	73,7	72,3	76,5	78,0	83,7	78,8	82,7
Abzuegl. Einfuhr	242,7	282,3	54,9	60,9	62,7	64,2	65,0	69,2	74,1	74,0	71,9	73,9
Bruttosozialprodukt	1031,1	1124,9	233,3	251,8	258,5	287,5	256,6	274,4	281,0	312,9	273,0	290,9
Zu Preisen von 1970 (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	423,9	439,4	98,7	105,1	104,7	115,6	102,9	108,7	105,7	122,1	106,3	111,9
Öffentl. Verbrauch	138,3	141,6	32,9	33,0	34,1	38,2	34,7	34,0	34,7	38,3	34,9	33,8
Bauten	100,2	103,9	21,2	25,2	27,4	26,4	20,8	26,6	28,7	27,9	22,4	27,2
Ausrüstungen	65,1	69,8	14,2	15,8	16,1	19,0	16,0	17,0	16,7	20,1	16,6	17,4
Lagerveränderung	-2,6	9,4	-0,2	0,0	4,3	-6,7	3,2	2,1	10,3	-6,2	3,0	-0,2
Ausfuhr	200,0	222,1	47,6	49,5	49,1	53,7	52,5	54,6	55,4	59,7	56,3	58,6
Abzuegl. Einfuhr	178,1	197,1	41,1	45,6	45,8	45,7	46,4	48,4	50,9	51,4	48,7	49,9
Bruttosozialprodukt	746,8	789,1	173,4	183,0	189,9	200,5	183,7	194,5	200,4	210,5	190,7	198,9
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	135,5	141,6	132,1	134,8	136,3	138,4	139,0	141,2	142,0	143,6	144,7	146,6
Bauten	131,9	136,1	131,5	131,2	132,3	132,5	134,6	134,4	136,7	138,3	140,7	141,0
Ausrüstungen	126,4	131,0	124,1	126,1	127,2	127,7	129,1	130,9	131,4	132,2	134,1	135,7
Bruttosozialprodukt	138,1	142,6	134,5	137,6	136,1	143,4	139,7	141,1	140,2	148,7	143,2	146,3

rung beim privaten Verbrauch in II/77 wieder ab, nachdem sie sich in I/77 als Folge von Steuererhöhungen beschleunigt hatte. Bei den Investitionen blieb der Preisauftrieb mit knapp 1 vH auch im Berichtsquartal mäßig. Eine Verstärkung ergab sich allein im öffentlichen Bereich: Die Einkommenszuschläge aus dem Tarifabschluß vom ersten Quartal wurden erst vom zweiten Quartal an ausgezahlt bzw. nachgezahlt.

Die kräftige reale Zunahme bei den Ausrüstungsinvestitionen am Jahresende 1976 hatte Anlaß zu der Hoffnung gegeben, daß nun ein sich selbst tragender Investitionsaufschwung in Gang gekommen sei. Diese Hoffnung hat sich nicht bestätigt, die realen Investitionen verharrten bisher auf dem damals erreichten Niveau. Dabei geht der Wachstumsverlust vornehmlich zu Lasten der heimischen Investitionsgüterhersteller: In I/77 waren die Investitionsgüterimporte real rückläufig gewesen, im Berichtsquartal nahmen sie wieder zu.

Nachdem die realen Bauinvestitionen — durch die Witterung begünstigt — in I/77 beschleunigt gestiegen waren, konnte im Berichtszeitraum das Investitionsniveau nur etwa gehalten werden. Dabei wurde die Produktion im Hochbau durch die forcierte Fertigstellung von gewerblichen Bauten im Zusammenhang mit der Investitionszulage (Juni-Termin) ange-

regt. In der Produktionssteigerung des Tiefbaus spiegelte sich die kräftige Ausweitung der Tiefbauaufträge der öffentlichen Hand vom zweiten Halbjahr 1976 wider. Insgesamt blieben aber die öffentlichen Bauinvestitionen auch im Berichtsquartal rückläufig und damit hinter den konjunkturellen Erfordernissen zurück.

Die Anpassung von Lagerbewegungen an die konjunkturelle Lage scheint sich schneller als in früheren Zyklen zu vollziehen. Der reale Lagerbestand nahm saison- und arbeitstäglich bereinigt im Berichtsvierteljahr nicht mehr zu, die reale Lagerquote blieb seit dem Jahresendquartal mit rund 82 vH nahezu unverändert. Im Aufschwungsjahr 1976 erreichte sie mit durchschnittlich 83 vH die gleiche Größenordnung wie in der letzten Aufschwungphase.

Allein vom Außenhandel gingen noch positive Effekte aus: Während die Importe von Fertigwaren, Rohstoffen und Vorerzeugnissen entsprechend dem schwachen konjunkturellen Verlauf zurückgenommen wurden, konnten die Warenexporte in II/77 wiederum — wenn auch schwächer als zuvor — ausgeweitet werden. Der reale Warenbilanzsaldo stieg dabei saisonbereinigt von rund 23 Mrd. DM (Jahresbasis) in I/77 auf 31 Mrd. DM. Bezieht man die Dienstleistungen in die Berechnung ein, so verändert sich zwar das Bild der Expansionsraten von Ausfuhr und Ein-

Entwicklung der Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1975	1976	1975				1976				1977	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Verwendung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen												
Privater Verbrauch	8,9	8,3	8,9	8,5	8,9	9,3	9,7	8,4	5,2	9,7	7,5	6,9
Öffentl. Verbrauch	11,3	5,8	14,0	11,3	10,8	9,9	10,3	4,3	5,5	4,0	3,3	5,7
Bauten	-5,5	7,0	-9,9	-7,8	-2,7	-2,3	0,7	7,8	8,1	10,1	12,5	7,3
Ausrüstungen	7,7	11,1	3,1	6,6	7,4	12,5	16,9	11,5	7,2	9,8	7,9	6,3
Lagerveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	-1,5	14,1	0,3	-1,1	-5,5	0,6	12,4	13,4	17,1	13,5	8,9	8,1
Abzuegl. Einfuhr	4,3	16,3	4,0	4,1	-1,4	10,9	18,6	13,7	18,1	15,2	10,5	6,8
Bruttosozialprodukt	4,5	9,1	4,1	3,5	3,8	6,3	10,0	9,0	8,7	8,9	6,4	6,0
Zu Preisen von 1970												
Privater Verbrauch	2,5	3,6	2,3	1,7	2,4	3,3	4,3	3,5	1,0	5,7	3,3	2,9
Öffentl. Verbrauch	4,5	2,4	4,8	4,3	4,7	4,2	5,3	2,9	1,6	0,2	0,5	-0,6
Bauten	-6,9	3,7	-13,0	-8,8	-3,7	-3,1	-1,7	5,3	4,6	5,5	7,6	2,3
Ausrüstungen	0,4	7,2	-5,3	-1,0	0,6	6,2	12,4	7,4	3,7	6,0	3,8	2,5
Lagerveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	-6,9	11,1	-9,1	-7,4	-8,6	-2,6	10,3	10,2	12,7	11,1	7,2	7,4
Abzuegl. Einfuhr	3,5	10,6	4,2	5,1	-2,8	8,0	12,9	6,3	11,2	12,4	5,1	2,9
Bruttosozialprodukt	-2,5	5,7	-4,5	-4,3	-2,4	1,1	5,9	6,3	5,5	5,0	3,8	2,2
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	6,3	4,5	6,4	6,6	6,4	5,8	5,2	4,7	4,2	3,8	4,1	3,8
Bauten	1,5	3,2	3,5	1,1	1,1	0,8	2,3	2,4	3,4	4,4	4,6	5,0
Ausrüstungen	7,3	3,6	8,9	7,6	6,8	5,9	4,0	3,8	3,3	3,6	3,9	3,7
Bruttosozialprodukt	7,1	3,3	8,9	8,2	6,4	5,2	3,8	2,5	3,0	3,7	2,5	3,7

1) Veränderung in vH gegenüber Vorjahr.

Saisonbereinigte Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1974		1975				1976				1977	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Verwendung des Bruttosozialprodukts												
Zu Jeweiligen Preisen, ausserdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd. DM) 2)												
Privater Verbrauch	535	543	552	567	586	597	604	613	616	653	648	656
Öffentl. Verbrauch	199	203	205	214	219	228	225	223	230	234	233	235
Bauten	137	137	133	130	133	133	133	141	144	146	149	151
Ausrüstungen	78	77	79	80	84	87	89	90	90	95	95	97
Lagerveränderung	10	-2	8	-7	-11	1	9	11	17	2	2	6
Ausfuhr	284	286	269	268	271	286	293	307	314	317	322	334
Abzugeh. Einfuhr	246	234	234	240	241	258	268	275	284	294	295	297
Bruttosozialprodukt	999	1009	1011	1013	1041	1073	1086	1109	1127	1154	1154	1182
Zu Preisen von 1970; ausserdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd. DM) 2)												
Privater Verbrauch	416	416	417	421	429	431	435	435	433	454	447	448
Öffentl. Verbrauch	134	135	135	137	139	141	142	141	142	141	142	141
Bauten	104	104	101	99	100	100	100	104	105	106	107	107
Ausrüstungen	66	63	64	64	66	67	69	69	68	71	71	71
Lagerveränderung	11	-4	7	-6	-9	0	7	6	13	2	2	0
Ausfuhr	217	214	199	198	200	207	213	219	223	225	230	237
Abzugeh. Einfuhr	181	171	176	178	176	184	192	191	195	205	200	198
Bruttosozialprodukt	767	756	748	734	750	762	775	784	789	794	800	806
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	128	130	132	135	136	138	139	141	142	143	145	146
Bauten	131	132	131	131	132	133	134	134	137	138	140	141
Ausrüstungen	119	121	124	125	127	128	129	130	131	133	134	135
Bruttosozialprodukt	130	133	135	138	139	140	141	141	143	145	144	146

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Die Ergebnisse wurden gerundet.
2) Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet.

fuhr, nicht aber die Wirkung auf den Saldo: Der Außenbeitrag nahm im Tempo des Warenbilanzsaldos von 30 Mrd. auf rund 39 Mrd. DM (in Preisen von 1970, Jahresbasis) zu.

Enttäuschend entwickelten sich im Berichtsquartal die Konsumausgaben. Der Einzelhandelsumsatz — wichtigster Indikator für die Entwicklung des privaten Verbrauchs — wies in II/77 nur eine schwache Zunahme auf. Relativ gute Ergebnisse erzielte noch der Einzelhandel mit längerlebigen Konsumgütern (Hausrat, Wohnbedarf). Angesichts der Lage auf dem Arbeitsmarkt, Reallohnsteigerungen von kaum mehr als 1 vH und der Aussicht, daß auch die nächste Lohnrunde keine größeren Zuwächse bringen wird, üben die privaten Haushalte Zurückhaltung. Dieses Klima hat auch dazu geführt, daß die aus den Prämiensparverträgen frei gewordenen Mittel bisher in geringerem Umfang als zunächst erwartet Konsumzwecken zugeführt wurden.

Die Ausgaben der öffentlichen Haushalte trugen auch im Berichtsquartal nicht zur Stärkung der Gesamtnachfrage bei. Der reale öffentliche Verbrauch stagniert seit nunmehr zwei Jahren. Zwar wurden die Personalausgaben leicht erhöht, die Sachausgaben aber eingeschränkt.

Ausblick

Der Konjunkturaufschwung in der Bundesrepublik ist im zweiten Quartal dieses Jahres zum Stillstand

gekommen. Chancen für einen baldigen Übergang zu einem sich selbst tragenden Aufschwung bei hohem Expansionstempo — eine für die Lösung der Arbeitsmarktprobleme unabdingbare Voraussetzung — bestehen kaum noch. Diese Chancen sind im Winterhalbjahr 1976/77 mit dem Festhalten der Finanzpolitik am Ziel der Konsolidierung vergeben worden.

Damals war es gelungen, eine für die Fortsetzung und Verstärkung des Aufschwungs günstige gesamtwirtschaftliche Konstellation zu schaffen:

Nachfrage und Produktion hatten sich kräftig belebt. Die Absatzerwartungen konnten auf eine stabile Expansion der Ausfuhren und zusätzliche Anregungen des privaten Verbrauchs — Auslaufen prämiengünstiger Sparverträge — setzen. Auch die Situation in den Unternehmen hatte sich positiv entwickelt: starke Steigerung der Gewinne, zunehmende Kapazitätsauslastung, geringe Finanzierungsprobleme dank hoher Liquidität und niedriger Zinsen. Unter diesen Bedingungen konnte mit einer Kräftigung der Investitionsneigung gerechnet werden. Basis dieser günstigen Konstellation war die insgesamt maßvolle Lohnrunde des Jahres 1976, die die Einkommensverteilung zugunsten der Unternehmer veränderte; der Anstieg der Lohnstückkosten ermäßigte sich stark.

Entwicklung der saisonbereinigten Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1974		1975				1976				1977	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen, ausserdem arbeitstäglich bereinigt												
Privater Verbrauch	2,5	1,5	1,5	2,5	3,5	2,0	1,0	1,5	0,5	6,0	-1,0	1,5
Öffentl. Verbrauch	4,0	2,0	1,0	4,5	2,0	4,0	-1,0	-1,0	3,5	1,5	-0,5	0,5
Bauten	-3,5	0,0	-3,0	-1,5	1,5	0,5	0,0	5,5	2,5	1,5	2,0	1,5
Ausrüstungen	1,5	-2,0	3,0	1,5	4,5	3,5	2,5	1,0	-0,5	6,0	0,0	2,0
Lagerveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	2,5	0,5	-6,0	0,0	1,0	5,5	2,5	4,5	2,5	1,0	1,5	3,5
Abzuegl. Einfuhr	4,5	-5,0	0,0	2,5	0,5	7,0	4,0	2,5	3,5	3,5	0,5	0,5
Bruttosozialprodukt	1,0	1,0	0,0	0,0	2,5	3,0	1,0	2,0	1,5	2,5	0,0	2,5
Zu Preisen von 1970; ausserdem arbeitstäglich bereinigt												
Privater Verbrauch	1,0	0,0	0,5	1,0	2,0	0,5	1,0	0,0	-0,5	5,0	-1,5	0,0
Öffentl. Verbrauch	1,5	0,5	0,5	1,5	1,5	1,0	1,0	-1,0	0,0	0,0	1,0	-1,5
Bauten	-4,0	-0,5	-2,5	-2,0	1,0	0,0	-0,5	4,5	1,0	0,5	1,5	-0,5
Ausrüstungen	-0,5	-3,5	1,5	0,0	3,5	2,0	3,5	-0,5	-1,0	4,5	0,0	0,5
Lagerveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	-0,5	-1,5	-7,0	-0,5	1,0	3,5	3,0	3,0	2,0	1,0	2,0	3,0
Abzuegl. Einfuhr	4,5	-5,0	2,5	1,5	-1,5	5,0	4,0	-1,0	2,5	5,0	-2,5	-0,5
Bruttosozialprodukt	-1,5	-1,5	-1,0	-2,0	2,0	1,5	1,5	1,0	0,5	0,5	1,0	0,5
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	2,0	1,5	1,5	1,5	1,5	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Bauten	1,0	1,0	-0,5	0,0	0,5	0,5	1,0	0,0	1,5	1,0	1,5	0,5
Ausrüstungen	2,0	2,0	2,5	1,0	1,5	1,0	0,5	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Bruttosozialprodukt	2,5	2,5	1,5	2,0	0,5	1,0	0,0	0,5	1,5	1,5	-0,5	1,5

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Veranderung in vH gegenüber dem Vorquartal. Die Veranderungsraten wurden gerundet.

Aus heutiger Sicht ist zu konstatieren:

- Der tiefe und langanhaltende Konjunkturerinbruch hat die Risikobereitschaft der privaten Investoren und Konsumenten offenbar stärker und nachhaltiger beeinträchtigt als erwartet.
- Der retardierende Einfluß eines nur mäßigen Expansionstempos, d. h. die immer wieder neue psychologische Belastung für die Investitions- und Konsumneigung, wurde im Vergleich zu den preispolitischen Gefahren eines kräftigen Expansionstempos unterschätzt.

in Verkennung dieser Zusammenhänge verfolgten die öffentlichen Haushalte weiterhin einen vornehmlich am Ziel der Haushaltskonsolidierung orientierten und damit per Saldo restriktiven Kurs.

Es ist unwahrscheinlich, daß die Konjunktur günstiger verlaufen wäre, wenn geringere tarifliche Lohnsteigerungen vereinbart worden wären. Die ebenfalls hinter den Erwartungen zurückbleibende Zunahme der privaten Verbrauchsnachfrage unterstreicht vielmehr das in einem solchen Fall bestehende Risiko einer verstärkten Wirkung in umgekehrter Richtung: Über weitere Nachfrage- und Produktionseinbußen wäre es dabei sicherlich nicht zu einer stärkeren Dämpfung des Anstiegs der Lohnstückkosten und der unterstellten Verbesserung der Gewinnssituation gekommen. Denn es darf nicht

übersehen werden, daß die Lohnrunde 1977 für die Arbeitnehmer im Durchschnitt nur geringe Realeinkommensverbesserungen gebracht hat. Wenn sich die Zurückhaltung bei der Beschäftigungsentwicklung nicht auszahlte, so lag dies primär an der fehlenden Flankierung dieser Lohnpolitik durch eine expansive Finanzpolitik. Die neuen währungspolitischen Unruhen in den Sommermonaten haben bei der insgesamt labilen konjunkturellen Situation um so stärkere negative Wirkungen ausüben können.

Es ist notwendig, einen neuen Anlauf zur Erreichung eines nachhaltigen Aufschwungs mit dem Ziel einer deutlichen Verbesserung der Arbeitsmarktlage zu unternehmen. Die entscheidende Lehre aus dem Erlahmen der Aufschwungkräfte im ersten Halbjahr 1977 ist, daß alle Möglichkeiten der öffentlichen Haushalte zur Ausweitung der Nachfrage in solchen Aufgabenbereichen, in denen Bedarf vorhanden ist, entschieden und ohne Zögern genutzt werden müssen. Dabei geht es nicht um Sonderprogramme, deren Wirkungen durch Einsparungen in den Kernhaushalten aufgehoben werden, sondern um eine expansive Ausrichtung der Gesamthaushalte auf lange Frist.

Gefährlich wäre es, allein auf die nun anlaufenden Auftragsvergaben aus dem Programm für Zukunftsinvestitionen zu vertrauen. Die jährlichen Tranchen dieses Programms sind zu gering, als daß sie die

restriktiven Wirkungen, die nach wie vor von den Kernhaushalten der Gebietskörperschaften ausgehen, überkompensieren könnten.

Nach den enttäuschenden Reaktionen der privaten Nachfrage auf staatliche Transfers (Kindergeld, Investitionszulage) müssen demgegenüber die Hoffnungen auf baldige günstige Einflüsse einer zeitweiligen Senkung der Lohn- und Einkommensteuern — entsprechend dem Stabilitäts- und Wachstumsgesetz — auf die effektive Nachfrage gering eingeschätzt wer-

den. Auch dann, wenn sich die Meinung durchsetzen sollte, daß auf Steuersenkungen wegen der schnelleren Realisierbarkeit nicht verzichtet werden sollte, muß das Schwergewicht der konjunkturpolitischen Aktivitäten auf einer Ausweitung der Ausgaben des Staates liegen. Unter dem Gesichtspunkt der raschen Wirkung kommt hier möglicherweise zusätzlichen Einstellungen von Arbeitskräften bei den öffentlichen Haushalten ein größeres Gewicht zu als einer Ausweitung der Investitionshaushalte.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter, Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Aufschwung in der Bundesrepublik Deutschland zum Stillstand gekommen bearbeitet von Jürgen Kunze / Karin Müller-Krumholz.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.

Dr. Günther John

Abteilungsleiter im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, ist am 18. August 1977 im Alter von 52 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit unerwartet verstorben.

Günther John war seit 1959 Angehöriger unseres Instituts, nachdem er unter schwierigen Bedingungen im Abendstudium seine Qualifikation als Volkswirt erworben hatte. Als Mitarbeiter im Verkehrsreferat erkannte er sehr bald die Probleme des ständig wachsenden Verkehrs und die Notwendigkeit ihrer intensiven wissenschaftlichen Durchdringung. Im Zuge seiner Arbeiten und Aktivitäten begründete er im Institut die Abteilung Verkehr, der er seit 1972 vorstand und die er zu einer allseits anerkannten Forschungsstätte ausbaute. Eine große Zahl von Einladungen zu Vorträgen im In- und Ausland zeugten von der Beachtung, die seiner wissenschaftlichen Tätigkeit überall entgegengebracht wurde.

Sein Interesse galt von Anfang an der Erforschung der Zusammenhänge von langfristiger Wirtschaftsentwicklung und technischer Infrastruktur. Mit einer Investitions- und Vermögensrechnung sowie mit einer detaillierten Analyse der Nachfragekomponenten schuf er ein breit gefächertes Instrumentarium für die Untersuchung von Angebot und Nachfrage auf dem Verkehrssektor. Dabei sah er die Forschung auf diesem Gebiet nie als Selbstzweck an, sondern suchte stets den Bezug zur Praxis: Die zahlreichen Untersuchungen zur Prognose der Verkehrsnachfrage, die unter seiner Leitung in der Verkehrsabteilung erarbeitet worden sind, entstanden in engem Kontakt mit dem Bundesministerium für Verkehr, ihre Ergebnisse wurden Teil der integrierten Bundesverkehrswegeplanung der Bundesregierung. Im Rahmen dieser Arbeiten wurde auf seine Initiative zugleich – erstmalig für die Bundesrepublik Deutschland – eine umfassende statistische Übersicht über den Verkehrsbereich geschaffen.

Seinen Sinn für Lebensnähe bewies er auch als Vorsitzender der Bezirksvereinigung Berlin der Deutschen Verkehrswissenschaftlichen Gesellschaft, die unter seiner Leitung zu einer vielbeachteten Stätte lebendiger Diskussion wurde.

Als langjähriges Mitglied des Betriebsrates im DIW und als Sprecher des Kollegiums der Abteilungsleiter hat er über seine wissenschaftliche Arbeit hinaus in seiner behutsamen und bestimmten Art auf die Entwicklung des DIW Einfluß genommen. Wir werden ihn sehr vermissen.

**Für das Kuratorium, den Vorstand, die Mitarbeiter
und die Freunde
des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung**

Dr. Karl König

**Für den Betriebsrat
Hans-Joachim Ziesing**